

Umfrage

Welche Erfahrungen haben Sie in der Beantragung von Fördergeldern der EU?

Amberg:

Wir als Kulturamt beantragen selbst direkt keine EU-Fördergelder!

Kitzingen:

...ich habe mal einen Antrag auf Förderung einer Städtepartnerschaftsbegegnung mit unseren 3 Partnerstädten gestellt. Es gab am Ende 19.000€ Förderung – aber einen 42 –seitigen (!!!) Antrag möchte ich nie wieder stellen müssen, vom VN ganz zu schweigen: IRRSINN

Ingolstadt:

Von Seiten des Kulturamtes der Stadt Ingolstadt wurde in den letzten Jahren kein Antrag auf EU-Mittel gestellt. Die Antragsfristen waren häufig schon vor Abschluss der Konzeptplanung für eine Veranstaltung abgeschlossen. Zudem sollten Aufwand und Nutzen genau abgewogen werden. Aus momentaner Sicht stehen sie, falls man rein den finanziellen Aspekt betrachtet, in keinem Verhältnis zueinander. Die aufwändige Antragstellung und die Nacharbeit, sollte der Antrag denn bewilligt werden, binden Ressourcen.

Ein Schwerpunktprojekt des Kulturamts ist seit 2016 die Zusammenarbeit mit der serbischen Partnerstadt Kragujevac an der Pilotphase eines Projekts der Engagement Global GmbH mit dem Thema „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften“. Das Projekt wird von Engagement Global im Auftrag der Bundesregierung betreut und vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit finanziert. Das Kulturamt der Stadt Ingolstadt koordiniert das Projekt in intensiver Zusammenarbeit mit dem Umweltreferat.

Landshut:

Keine Erfahrung

Miesbach:

Wir waren nahe daran, ein länderübergreifendes Leader-Projekt zu beginnen, aber das Verfahren ist so kompliziert und zeitaufwendig, dass wir darauf verzichtet haben. Außerdem müssen so hohe Beiträge "vorgeschossen" werden, ohne dass man weiß, ob die Zuschüsse je in der erhofften Höhe kommen.

Mömbris:

Im Bereich „Kultur“ hat der Markt Mömbris bisher keine EU-Fördergelder beantragt. Im Bereich Städtepartnerschaft (Städtebegegnung mit unserer französischen Partnergemeinde) gab es ein Antragsverfahren. Es ist als aufwändig, sehr umfangreich und bürokratisch zu bezeichnen. Und zum Schluss gab es (Auswahlverfahren) nichts.

Marktheidenfeld:

Wir haben gerade ein Projekt aus LEADER-Mitteln angemeldet. Die Abwicklung ist noch nicht erfolgt.

Für Rückfragen dazu steht Ihnen Inge Albert, Stadtmarketing, Kultur, Tourismus Marktheidenfeld (inge.albert@marktheidenfeld.de), gerne zur Verfügung.

München:

Antragstellung:

Von vielen Antragstellern wird die Vorplanungszeit unterschätzt, denn zwischen Projektidee und Durchführung des Projektes liegen meist 1,5 Jahre (6-9 Monate Vorbereitungszeit, Einreichtermin i.d.R. nur 1x pro Jahr, 6 Monate Auswahlprozess, 2 Monate Vertragsabschluss) - und auch hier der Hinweis, dass mit dem Projektstart erst die Vorbereitungszeit für die Projektumsetzung beginnt, so dass also z.B. öffentliche Veranstaltungen realistischere noch einmal 1 Jahr später stattfinden können.

Der Aufwand für die Antragstellung selbst ist sehr hoch, da das Projekt bereits mit vielen Details (Budget, Aktivitäten, Zeitplan, Verbreitung) eingereicht werden muss. Die Kosten, die für die Antragserstellung anfallen, werden nicht vom Förderprogramm erstattet.

Vor allem für Erstbeantragter sind die Einstiegshürden sehr hoch. Ebenso für kleinere Kulturinstitutionen, da sie oft nicht den benötigten Kofinanzierungsbedarf (ca. 50 %) aufbringen können und nicht über die benötigte solide Personal- und Administrationsstruktur verfügen. Aus diesem Grund wird immer wieder der Wunsch nach Vereinfachung der Antragsprozedur laut und zum Beispiel ein zweistufiges Antragsverfahren vorgeschlagen (was bisher jedoch nicht umgesetzt wurde).

Ein persönliches Treffen mit den europäischen Kooperationspartnern zur gemeinsamen Entwicklung des Projektkonzepts wird dringend empfohlen.

Jedes der Förderprogramme gibt Ziele und Prioritäten vor, auf die der Projektantrag ausgerichtet sein muss. Insofern ist zu überlegen, inwieweit die Projektidee den Zielen und Prioritäten der Förderprogramme angepasst werden kann.

Die Bewilligungsquote hat sich aufgrund der vermehrten Antragstellungen und des beschränkten Budgets in den letzten Jahren verschlechtert. (letzte Runde bei Kreatives Europa: Erfolgsquote lag zwischen 1:7 und 1:8).

Durchführung:

Das für den Antrag bereits sehr detaillierte Projektkonzept ist dann bei der Umsetzung sehr hilfreich, da bereits viel Vorarbeit bei der Ausformulierung gemacht wurde. Trotzdem wird eine solide Verwaltungsstruktur benötigt, um die erforderliche Koordination des Projektes umzusetzen, da durch die europäische Kooperation ein Mehranfall für Koordination und Abstimmung anfällt. Die Resonanz der beteiligten Personen in Hinblick auf ihre gemachten Erfahrungen und deren Nutzen war bei allen bisher durchgeführten EU-Projekten äußerst positiv. Die Möglichkeit, an einem internationalen Projekt beteiligt zu sein, haben alle als positiven Mehrwert

eingeschätzt. Dies gilt sowohl für den Organisations- wie auch für den inhaltlichen Bereich.

Positiv ist auch zu bemerken, dass durch ein EU-Projekt die Ressourcen für ein Thema gebündelt werden und damit dem Thema besonderen Fokus und Aufmerksamkeit gegeben wird. Ebenso kann positiv vermerkt werden, dass die Auszahlung des EU-Zuschusses zuverlässig ist (70% bereits vorab) und - z.B. im Vergleich zur Bundeskulturstiftung oder dem Fonds Soziokultur - damit wesentlich unbürokratischer handhabbar ist.

Für Rückfragen dazu steht Ihnen Herta Pietsch-Zuber, EU-Förderung und EU-Projekte, Kulturreferat München (hertha.pietsch-zuber@muenchen.de), gerne zur Verfügung.

Neuburg:

Im Bereich der Kulturförderung haben wir – zumindest seitdem ich das Kulturamt leite – noch nie Mittel bei der EU beantragt, da die durchweg komplizierten Förderrichtlinien letztlich nicht wirklich zu unseren (kleinen) Projekten gepasst haben. Eine Zeitlang waren wir Mitglied bei den „Europäischen Mozartwegen“ und hätten über die Institution ggf. Mittel für spezielle Projekte im Rahmen der Mitgliedschaft generieren können, sind dort aber inzwischen ausgetreten, da es selbst über die Mozartwege-Organisation (dort gab es eine eigene Geschäftsstelle für Projekte) recht kompliziert war. Die Relation zwischen Aufwand und Nutzen passte oft nicht zusammen, - zumindest für uns nicht. Um sich über Fördermöglichkeiten im Bereich der EU zu informieren, empfand ich allerdings das Seminar von <http://kultur.creative-europe-desk.de/homepage.html> sehr hilfreich, - wenn das Resultat am Ende auch ernüchternd war.

Nürnberg:

Größere Investitionen konnten wir durch EU-Mittel beim Bau des Zentrums südpunkt (EU-Ziel-2-Förderung) und bei der Sanierung des Kulturzentrums Z-Bau (EFRE) entscheidend kofinanzieren. <http://www.suedpunkt-nuernberg.de/Entstehungsgeschichte.116.0.html>
<http://z-bau.com/ueber-den-z-bau/was-war-und-was-ist/>

Bei diesen Programmen haben wir sehr gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der zuständigen Stelle Städtebau bei der Bezirksregierung Mittelfranken gemacht. Weiterhin waren bzw. sind wir Partner bei bislang zwei Kooperationsprojekten im Programm Mitteleuropa. Second Chance und forget heritage befassen sich mit der Weiterentwicklung von vormals industriell genutzten Flächen/Brachflächen mit Hilfe von Kultur. <https://kuf-kultur.nuernberg.de/kuf-angebote-projekte/eu-projekt-forget-heritage/>

Bei diesen Projekten ist der Koordinationsaufwand sehr hoch, die Erfahrungen mit den europäischen Partnern jedoch ebenso positiv. Entscheidend ist es hier, die richtigen und verlässlichen Partner vor einer Beantragung zu finden. Das Monitoring im Programm CENTRAL EUROPE ist sehr professionell, nähere Informationen dazu

bietet der Nationale Kontaktpunkt CENTRAL EUROPE Programm Deutschland (CCP) <http://www.interreg-central.de/>.

Da nach unserer Erfahrung die richtige Partnerwahl bei Kooperationsprojekten entscheidend ist, kann man mit kleineren Projekten oder Austauschprogrammen hier wertvolle Kontakte knüpfen. Empfehlen kann ich hier das Programm BECC - Bridge between Culture Centres des European Network of Cultural Centres

<https://encc.eu/activities/programmes/becc-bridge-between-culture-centres>

Möglich sind auch recht unkompliziert kleinere Projekte über das Erasmus+ Programme <http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/>

Hier hatten wir gute Erfahrungen bei einem kleinen Projekt Towards Peace

<http://towardspeace.weebly.com/>

Für Rückfragen dazu steht Ihnen Thomas Müller, Koordination Integrationsprogramm (thomas.mueller@stadt.nuernberg.de), gerne zur Verfügung.

Traunreut:

Keine direkte Erfahrung mit EU Zuschüssen. Nur Bezirk Oberbayern.

Vohburg:

Die Stadt Vohburg hat bis jetzt weder Kulturzuschüsse der EU beantragt noch welche erhalten!

Würzburg:

Keine Erfahrung